

3859/AB XXI.GP

---

Eingelangt am: 12.07.2002

Bundesminister für Finanzen

Auf die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3874/J vom 15. Mai 2002 der Abgeordneten Dr. Gabriela Moser und Kollegen, mit dem Titel "Schadensverursachung durch eine Auslandsreise", beehre ich mich Folgendes mitzuteilen:

Bevor ich auf die konkreten Fragen eingehe, möchte ich kurz den Zweck und Verlauf der Reise skizzieren:

Die USA sind als Reiseziel für wirtschaftspolitische Themen und Aufgabenstellungen, welche ich als Bundesminister für Finanzen für Österreich wahrzunehmen habe, unverzichtbar. Demgemäß sehe ich es als meine Pflicht an, neue wirtschafts- und finanzpolitische Kontakte herzustellen und damit die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu verbessern. Ich denke, es ist mir bei meinem USA-Aufenthalt im April dieses Jahres in vielen Gesprächen gelungen, Österreich von seiner geostrategischen Lage und Know how her als Tor nach Osteuropa zu präsentieren. Dies ist sowohl für

potentielle Investoren in den USA als auch für die österreichische Wirtschaft gerade im Zuge der Osterweiterung der EU von zentraler Bedeutung. Ich habe in den USA mit hochstehenden Vertretern des öffentlichen Lebens und Proponenten der Wirtschaft konferiert und ein überaus positives Feedback erhalten.

Unter anderem nahm ich in New York zum zweiten Mal einen Termin beim Chef der US Federal Reserve Bank (FED), Alan Greenspan, wahr. Die FED ist eine äußerst wichtige Institution, deren Vorsitzender die amerikanische Wirtschaftspolitik maßgeblich mitgestaltet.

Im Bundesstaat New York hat es gute Gespräche und Kontakte mit potentiellen Finanzinvestoren gegeben. Weiters kam es zu einem Treffen mit dem amtierenden New Yorker Bürgermeister und Wirtschaftstycoon Michael R. Bloomberg. Erwähnenswert dabei ist, dass solche Einladungen nur sehr restriktiv ausgesprochen werden und bis dato kein anderer offizieller Vertreter Österreichs einen derartigen Termin wahrnehmen konnte.

Während seines Besuchs in Wien wurden ich und Vizekanzlerin Susanne Riess-Passer von Bill Gates zur Microsoft Government Leader's Conference 2002 in Seattle eingeladen. Dieser Einladung folgend nahm ich am 15. und 16. April mit einer österreichischen Expertengruppe an dieser Tagung teil.

Darüber hinaus habe ich in Washington mit dem stellvertretenden US Finanzminister Ken Dam, dem Under Secretary of State Alan P. Larson sowie mit zwei Wirtschaftsberatern des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Randall Kroszner und Lawrence Lindsey, Gespräche geführt.

Nicht zuletzt habe ich als offizieller Vertreter Österreichs an der Frühjahrs- tagung von IMF und Weltbank teilgenommen, wo wichtige Fragen wie die Stabilität der Finanzmärkte oder die Einbeziehung des Privatsektors in die Schuldverträge erörtert wurden.

Dass es bei umfassenden und dichten Reiseprogrammen vereinzelt bei Terminen auch zu Abweichungen von der ursprünglich vorgesehenen Planung kommen kann, ist nicht ungewöhnlich. Um so weniger ist mir die einseitige Darstellung des der Anfrage zu Grunde liegenden Berichts der Tageszeitung Die Presse vom 22. April 2002 verständlich.

Zu den einzelnen Fragen möchte ich noch ergänzend festhalten:

Zu 1.:

Journalistentermine waren nicht vereinbart. Aus diesem Grund konnten daher keine Termine abgesagt bzw. verschoben werden.

Zu 2. und 10.:

Die Reise war, wie bereits eingangs erwähnt, außer dem Besuch der IMF- und Weltbank-Frühjahrstagung vom Ziel getragen, den Wirtschaftsstandort Österreich zu bewerben und die geostrategische Lage in bezug auf den mittel- und osteuropäischen Wirtschaftsraum hervorstreichend. Aufgrund der positiven Reaktionen gehe ich davon aus, dass der Zweck der Reise voll erfüllt werden konnte. Daher frage ich mich, was hier für Österreich einen "bitteren Nachgeschmack" hinterlassen haben soll.

Zu 3.:

Es ist richtig, dass eine Vorlesung in Princeton vereinbart war. Aus veranstaltungsorganisatorischen und Zeitgründen musste ich den Termin jedoch kurzfristig absagen. Diese Absage ist durch mein Sekretariat erfolgt. In New York hatte ich noch Gelegenheit, Herrn Professor Dansbeck-Gruber persönlich die näheren Umstände dieser Änderung darzulegen. Ich bin deshalb davon überzeugt, dass ich niemanden "vor den Kopf gestoßen" habe.

Zu 4.:

Mir ist nicht bekannt, dass es die in der Frage erwähnten Proteste gegeben hätte.

Zu 5.:

Das entspricht nicht den Tatsachen, weil kein einziger privater Foto- oder PR-Termin vereinbart war.

Zu 6.:

Die Gesamtkosten für die in Rede stehende New York Reise betragen € 10.162,37. Zur Darstellung der Relationen möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass allein die Gesamtkosten für die Inanspruchnahme von Privatflugzeugen durch meinen Amtsvorgänger Edlinger und Staatssekretär Ruttenstorfer im Jahr 1998 € 245.234 (=ATS 3,374.500) betragen haben (vergleiche Anfragebeantwortung Nr. 5384/J vom 16. Dezember 1998).

Zu 7. und 8.:

Ich wurde von 3 Angehörigen des Ministerbüros begleitet, die in beratender Funktion tätig waren. Bei der IMF und Weltbank Frühjahrstagung wurde ich außerdem vom zuständigen Sektionschef unterstützt. Was den Zweck der Reise betrifft, so verweise ich auf meine Ausführungen in der Einleitung sowie zu den Fragen 10 und 13.

Zu 9.:

Die Kosten für die Begleitung beliefen sich auf € 28.662,96. Auch hier möchte ich in Erinnerung rufen, dass - wie auch aus der Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 2336/J vom 5. April 2001 ersichtlich ist - im Jahr 1998 die Reisekosten für das Büro meines Amtsvorgängers/des Staatssekretärs € 140.913 (230 Reisetage) betragen haben. Im Jahr 1999 haben die Reisekosten für Mitarbeiterinnen des Büros meines Amtsvorgängers des Staatssekretärs insgesamt € 137.715 (162 Reisetage) betragen.

Zu 11.:

Ich verweise auf die Einleitung zur gegenständlichen Anfragebeantwortung.

Zu 12.:

Die in der Anfrage geäußerte Vermutung trifft nicht zu. Vielmehr belegen die eingangs angeführten Termine und der Rang der Personen, die mich zu Gesprächen eingeladen haben, die Bedeutung und Wichtigkeit dieser Kontakte für Österreich. Ich stehe nicht an, diese Einladungen an einen Repräsentanten der österreichischen Bundesregierung auch als große Ehre für Österreich zu betrachten.

Zu 13.:

Zunächst möchte ich festhalten, dass die in der Fragestellung zum Ausdruck kommende Wertung in ihrer Polemik in keinsten Weise den Tatsachen gerecht wird. Meine Reise in die USA ist in meiner Eigenschaft als Bundesminister für Finanzen erfolgt. Ich darf im Besonderen darauf hinweisen, dass ich offizieller Vertreter Österreichs bei der Frühjahrstagung von IMF und Weltbank war. Die beiden Reisen sind daher nicht miteinander vergleichbar. Darüber hinaus hat es, wie bereits mehrfach ausgeführt, Gespräche gegeben, die Österreichs Rolle als Tor zum Osten betrafen und dem Wirtschaftsstandort Österreich im Allgemeinen als auch den

österreichischen Wirtschaftstreibenden zugute kommen sollen. Ich möchte an dieser Stelle mein besonderes Interesse an der Stärkung und Förderung unserer mittelständischen Unternehmen, dem Herzstück der österreichischen Wirtschaft, bekräftigen und werde dementsprechend ab 17. Juni dieses Jahres in allen Bundesländern mit Vertretern von Klein- und Mittelbetrieben einen persönlichen Dialog führen. Bei dieser Initiative des Finanzministeriums wird es auch darum gehen, aufzuzeigen, wo die konkreten Chancen für unsere Wirtschaft liegen, welche Märkte verstärkt unserer Aufmerksamkeit bedürfen, damit wir für die Zukunft nach dem Motto "Gemeinsam zum Erfolg" gerüstet sind. In diesem Lichte möchte ich auch meine Gespräche in den USA verstanden wissen.